

Fünfter Stiftungsjahrestag

14. Februar 2008

Ablauf und Jahresrückblick 2007

Dr. Ilse Winter

Ablauf: Zeitrahmen: 19.00 – ca. 21.00 Uhr

1. Begrüßung

Oberbürgermeister und Stiftungsrat Ivo Gönner

2. Jahresrückblick/ Ilse Winter

- **Begrüßung**

Guten Abend, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Ehrenmitglieder, Vertreterinnen und Vertreter der Stiftungsgremien, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung, des Gemeinderates, des Landtages und Bundestages.

Im Namen des Vorstandes und des Stiftungsrates der Stiftung Erinnerung Ulm heiße ich Sie herzlich willkommen zu unserem diesjährigen fünften Stiftungsjahrestag.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Teufel, herzlich willkommen auch meinerseits und seitens des Stiftungsvorstandes in Ulm: Wir freuen uns sehr, Sie heute in unserer Mitte zu haben – und damit an alte, langjährige Verbundenheit anknüpfen zu können.

Damit bereichern und vervollständigen Sie nicht zuletzt auch die Besuchsreihe illustrier Ministerpräsidenten des Landes, mit denen sich Ulm zu schmücken versteht. Und in Ulms neue Mitte gehört in jedem Falle auch der Ministerpräsident der Mitte zwischen dem Besuch von Herrn Ministerpräsident Lothar Späth vor zwei Jahren und Herrn Ministerpräsidenten Öttinger vor fünf Tagen anlässlich des FWG-Empfanges. Sie gerade zur rechten Zeit, um diese Lücke nahtlos zu schließen. Ihrem Festvortrag sehen wir mit Interesse entgegen.

Als einen weiterer Leuchtturm in unserer Mitte - haben wir Sie deshalb gerne in Ulm, weil wir wissen, dass wir mit Ihnen und von Ihrem Leuchtturm immer gut nach vorne – aber eben auch zurück schauen können: denn Fortschritt ist ohne Rückblick und Rücksicht nicht verlässlich zu haben!

Sehr herzlich begrüße ich auch unsere Landtagsabgeordnete Dr. Monika Stolz, an Ihrer Seite.

Eine Reihe von geladenen Gästen kann den heutigen Termin leider nicht wahrnehmen. Sie lassen sich - mit ihren besten Wünschen für das weitere Wohlergehen der Stiftung - ausdrücklich entschuldigen.

Stiftungsgeschichte, Stiftungszweck:

Die Stiftung Erinnerung Ulm feiert heute fünfjährigen Geburtstag und - wie das bei glücklichen Eltern immer so ist - wir sind durchaus stolz, dass das Kind so gut gediehen ist.

Die Stiftung wurde 2003, am 14. Februar gegründet auf Grundlage einer Schenkung des amerikanischen Künstlers Frank Stella, der dreißig Druckgraphiken zum Verkauf gegeben hat und den Erlös dem Dokumentationszentrums OK gewidmet hat. Die Verantwortlichen des DzoK haben sich seinerzeit beraten und dann den Entschluss gefasst, dieses Vermögen in Form einer Stiftung anzulegen, um damit eine langfristige finanzielle Absicherung der Arbeit des DzoK aufzubauen.

Die Stiftung hat aber auch noch eine zweite Funktion: nämlich die Funktion, Seite an Seite mit dem DzoK mit einem zweiten Standbein breit in die Stadtgesellschaft hineinzuwirken. Denn es ist wichtig – aber auch nicht ganz einfach - die Bedeutung dieser Erinnerungsarbeit zu transportieren. Denn sich mit den grauenhaften Erfahrungen der Zeit des Nationalsozialismus zu befassen macht immer auch betroffen, strengt an, erfordert Mühe. Wir müssen immer wieder gegen den inneren Schlussstrich-Reflex in unserer Gesellschaft – und manchmal auch bei uns selbst - angehen.

Deshalb muss dafür immer wieder aufs Neue um Konsens für diese gemeinsame Aufgabe geworben werden. Dies tun wir insbesondere auch über die Menschen, die sich unserem Anliegen verschreiben haben, und mit Ihrer Persönlichkeit und in ihren gesellschaftlichen Funktionen dafür einstehen. Mit den hochkarätig besetzten Stiftungsgremien ist unsere kleine Stiftung auch hervorragend aufgestellt:

Im Stiftungsrat sind vertreten

- OB Ivo Gönner,
- Münsterpfarrer Ulrich Hermann,
- Professor Kächele, Universität Ulm
- Prof. Gerhard Mayer ein Unternehmer mit Sinn für soziale Mitverantwortung für das Gemeinwesen

Ebenso stehen unsere Ehrenstiftungsräte mit ihrem persönlichen Namen und Renomme für unsere Sache ein – und dies ist von unschätzbarem Wert für die gesellschaftliche Verankerung unserer Stiftung:

- Dr. Erwin Teufel, Ministerpräsident a.D.
- Annemarie Renger / Lebensgefährtin von Kurt Schumacher, Politikerin
- Erhard Eppler, Bundesminister a.D.
- Bischof Dr. Gebhardt Fürst
- Hans Koschnick, BM Bremen a.D., Kind politisch verfolgter
- Dr. Beate Merk, bayerische Justizministerin
- Dr. Annette Schavan, Bundesministerin
- Prof. Dr. Klaus von Trotha, Minister a.D. B-W

Mit dem jährlichen Stiftungsjahrestag am 14. Februar möchten wir unsere Zustifterinnen und Förderern über das Vorankommen der Stiftung informieren – wir möchten mit Ihnen in Kontakt kommen und bleiben, wir möchten Ihnen danke für Ihre Unterstützung sagen und einfach miteinander Geburtstag feiern.

Die Stiftung Erinnerung hat sich das Motto gegeben: Aus der Vergangenheit lernen – die Zukunft gestalten.

In diesem Motto spiegelt sich sehr prägnant der Stiftungszweck.

Unser Stiftungszweck ist, die Erinnerungsarbeit an die Geschichte des Nationalsozialismus in der Region zu fördern und zu sichern. Dies ist nicht als Selbstzweck, sondern als unmittelbarer Beitrag zur politischen demokratischen Gestaltung der Gegenwart und Zukunft.

Aus diesem Grunde fördert die Stiftung zum einen die wissenschaftliche historische Arbeit. Zum anderen steht aber ganz besonders im Zentrum das Anliegen die politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen zu fördern.

Die Stiftung setzt sich deshalb derzeit insbesondere dafür ein, die Stelle der pädagogischen Mitarbeiterin Annette Lein langfristig zu sichern. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass durch persönliches Engagement von Ministerpräsident Öttinger, diese projektbezogene Förderung durch die Landesstiftung B-W ein weiteres Jahr bis 2008 verlängert wurde. Dies gibt uns Luft, weiter an langfristigen Sicherungsstrategien zu arbeiten. Denn diese Stelle ist das Herzstück der politischen Bildungsarbeit.

Deshalb hat sich die Stiftung schon im letzten Jahr entschlossen, Zustiftungen in eine Projektrücklage fließen zu lassen, die hierfür zumindest Übergangssicherheiten bietet. Mittel- und langfristig müssen andere Lösungen i.R. einer Regelförderung gefunden werden. Hierfür laufen derzeit Gespräche mit dem Land -BW, Herrn Ministerpräsidenten Öttinger.

Die Stiftung Erinnerung Ulm hat sich 2003 als kleine Stiftung gegründet und ihren Wirkungskreis ganz bewusst in der Region angesiedelt. Denn die monströse, destruktive Geschichte des Nationalsozialismus, Aufstieg und Scheitern, lässt sich vielleicht am ehesten verstehen, wenn man sie im alltäglichen Nahbereich nachvollzieht, im alltäglich, unspektakulären, banalen Zusammenwirken des Guten und des Bösen.

Und: wir sind uns bewusst, dass gerade durch diese regionale Ausrichtung des Stiftungszweckes auch ein hohes Maß an Identifikation der Bürgerinnen und Bürger möglich wird, die sich mit unserem Anliegen verbunden wissen.

So ist es gewiss kein Zufall, dass in den ersten fünf Jahren die wesentlichen Zustiftungen durch Bürgerinnen und Bürger erbracht wurden, die sich aus eigenen lebensgeschichtlichen Bezügen heraus, gefordert fühlen, sich mit dem Thema des Nationalsozialismus auseinander zu setzen.

Diese Zustiftungen kommen von Menschen, die die Zeit des Nationalsozialismus noch selbst bedrückend miterleben mussten, die oft erst im Nachhinein diese Zeit bewusst politisch reflektieren konnten.

Diese Zustiftungen kommen aber auch von Menschen aus der Nachkriegsgeneration, die in den eigenen Familiengeschichten mit den blinden Flecken dieser Zeit konfrontiert sind – die ahnen, wie nah Menschlichkeit und Schuldigwerden beieinander liegen können.

Und diese Zustiftungen kommen von Menschen, die sich glücklich schätzen, eine solche Zeit bislang nicht erlebt haben zu müssen, sondern die das Glück und die Chance hatten, in einer Demokratie aufzuwachsen – und diese bewahren möchten.

Mit so motivierten privaten bürgerschaftlichen Zustiftungen konnten wir in den ersten vier Jahren das Stiftungskapital verdoppeln.

Im vergangenen fünften Stiftungsjahr gab es nun ein besonderes Geburtstagsgeschenk: Im Sommer 2008 überreichte uns Oberbürgermeister Ivo Gönner im Auftrag der Bürgerstiftung Ulm - einen Scheck von 50.000 Euro. Damit wuchs das Stiftungsvermögen um einen kräftigen Sprung - nämlich um ein weiteres Viertel an. Sie können sich vorstellen, dass wir hierfür außerordentlich dankbar sind. An dieser Stelle noch einmal unseren öffentlichen sehr, sehr herzlichen Dank für diese Ihre gemeinsamen Entscheidung die Stiftung Erinnerung Ulm aus den Jubiläumserlösen der Bürgerstiftung zu fördern!

Sehr geehrte Damen und Herren: dieses Geschenk, das Sie uns damit gemacht haben geht aber noch weit über den pekuniären Wert von beachtlichen 50.000 Euro hinaus. Die Zustiftung seitens der Bürgerstiftung hat für uns auch einen besonderen ideellen Wert.

Die Bürgerstiftung wird, wie wir wissen, von allen Fraktionen des Gemeinderates der Stadt Ulm getragen - und so war auch die Entscheidung für die von Ihnen genehmigte Zustiftung an die Stiftung Erinnerung ein gemeinsamer Beschluss aller Fraktionen.

Eben dies, lieber Ivo Gönner, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen, liebe ehemalige Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, eben dies wissen wir seitens der Stiftung Erinnerung und seitens des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg ganz besonders zu schätzen.

Denn wir wissen, dass vor diesem nun einvernehmlich getroffenen Entscheid auch ein längerer Prozess einer nicht immer nur leichten Annäherung an das schwierige Thema der Erinnerungskultur zum Thema Nationalsozialismus steht. Es ist ein gelungener Prozess einer langsamen Vertrauensbildung, eines Ringens um wechselseitige Akzeptanz und um Verstehen aus unterschiedlichen Positionen und Perspektiven.

Dass es möglich ist, sich trotz unterschiedlicher Ausgangspositionen weiter zu begegnen und weiterhin miteinander um möglichen Konsens und mögliches Miteinander zu ringen – das ist für mich gelebte Demokratie im eigentlichen Sinne.

So ist nicht nur das Dokumentationszentrum mit seinen Räumlichkeiten in der Mitte der Stadt in der Büchsen­gasse angekommen, sondern wir als Stiftung und das DZOK fühlen uns darüber hinaus auch in der Mitte der Stadt von der Stadtgesellschaft Ulm aufgenommen. Hierfür darf ich Ihnen im Namen der Stiftungsgremien und des Dokumentationszentrums sehr, sehr herzlich danken.

Demokratie bewahren können wir nur, wenn wir uns deren Gefährdungen bewusst machen. Erinnern schult dafür unseren Blick und unsere Aufmerksamkeit. Und gemeinsames Lernen und politisches Handeln mindert den Schrecken, verbindet in Solidarität und ermutigt, die Zukunft zu gestalten.

Wir können stolz sein, auf das, was uns gut gelungen ist, in dieser Stadt, in der Zeit nach 1945, was uns diese Stadt zur Heimat macht - die ja bald Heimattage abhalten wird. Aber: wir können und dürfen nicht vergessen, dass hier auch Menschen ihre Heimat hatten, aus der sie schändlich verjagt wurden – weil sie Ulmer Juden waren... Die Heimatstadt Ulm hat ihre schrecklichen Seiten. Mit beiden Seiten vollen Bewusstseins leben zu können ist gewiss ein Zeichen von Reife, von Bildung und Herzensbildung. Und wir brauchen Menschen, die solche Bildung lernen und zu solcher Bildung fähig sind

Bildung kann nicht nur quadratisch praktisch gut – funktional und technisch sein. Bildung braucht historische und soziale und politische Bildung, die das, was machbar ist auch unter ethischen Gesichtspunkten der persönlichen und sozialen Verantwortlichkeit stellt. Das ist das einzige Korrektiv, gegen entmenschlichte perfekt funktionierende Maschinerien jedweder Art.

Immer wieder begegnen mir junge und mittlerweile erwachsene Menschen, die sich, in der Stadt im Land oder wo auch immer für unsere Demokratie und Gesellschaft engagieren.

Und das schöne ist: bei genauerem Kennenlernen stelle ich nicht selten fest, dass nicht wenige zu einer gewissen Zeit ihres Lebens das DzoK durchlaufen haben: als Dzokkissimis, als Praktikanten, als Ehrenamtliche.

Dies ist macht offensichtlich, dass das DzoK eine lebendige Schulungsstätte, eine Lernwerkstatt, ein Sozialisationsfeld fürs Leben, für unsere Gesellschaft und Stadtgesellschaft ist – auf die wir nicht verzichten wollen und können.

Vielleicht brauchen wir, um zur Erinnerungskultur fähig zu werden, so etwas wie einen frischen jungen und einen alten weisen Blick: den jungen Blick, der kompromisslos an eine bessere Welt glaubt und dafür vorbehaltlos eintritt. Und den alten Blick, der gelernt hat, wie nah das Richtige und das Falsche beieinander liegt, der um die Ambivalenz und das Scheitern weiß und es aushalten kann – jedoch ohne sich darin bequem einzurichten, sondern gleichwohl das Beste für eine bessere Welt mit einbringt.

Die Arbeit des DzoK ist deshalb auch ein Dialog zwischen den Generationen, der beide Seiten außerordentlich bereichert und den wir als Stiftung mit Überzeugung und gerne fördern.

- **Schwerpunkte der Arbeit im letzten Jahr 2007**

Umzug DZOK in die Büchseengasse 13 – ins Herz der Stadt – am 10. März 2007 war öffentliche Präsentation

Das DZOK ist mit Archiv, Bibliothek und den Büros der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Herz der Stadt umgezogen.

Diese Haus mit Leben zu füllen ist jetzt unser gemeinsames Anliegen - dafür werden in diesem Jahr Pläne schmieden über welche gemeinsamen Veranstaltungen dies gelingen kann (Veranstaltungen gemeinsam mit Stiftung und anderen Kooperationspartnern) und welcher Erweiterungen der Funktionen und des Profils des DZOK sich daraus ergeben kann.

Aktivitäten:

Eine höchst beeindruckende Gesamtübersicht über die vielen Aktivitäten finden Sie in den Mittelungen des DzoK Heft 48 vom Nov. 2007. Keine Sorge: ich werde die sechs DIN A 4 Seite heute Abend nicht verlesen.

Im Rahmen der wissenschaftlichen historischen Arbeit hat das DzoK einige Veröffentlichungen auf den Weg gebracht

- das Buch über Hans Lebrecht: Gekrümmte Wege – doch ein Ziel. Erinnerungen eines deutsch-israelischen Kommunisten. Hans Lebrecht war mit seiner Familie auch zu Gast in Ulm bei der Eröffnung der neuen DzoK Räumlichkeiten in der Büchseengasse
- Der Doppelte Klopfer, Markus Heckmann Gerhard Klopfer ehemals hochrangiger NS-Funktionär wirkte 30 Jahre nach dem Krieg als RA in Ulm)
Vortrag anlässlich des nationalen Gedenktages am 27 Jan in der Gedenkstätte und vor 80 Besuchern in der VH von Markus Heckmann:
- eine revidierte Neuauflage der pädagogischen Materialien für die politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen verschiedener Altersgruppen in der Gedenkstättenarbeit

Von den vielen Projekten mit Jugendlichen seine folgende hervorgehoben:

- Austausch mit anderen Jugendgruppen aus der Gedenkstättenarbeit
- Austausch, Treffen Besuche, Gespräche und Diskussionen mit politisch engagierten Jugendlichen aus der Attack-Bewegung zu Fragen der Globalisierung und Gerechtigkeit
- Und immer wieder Führungen und Gespräche mit Schulklassen, Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Ausstellungseröffnungen, Begleitung von Schülergruppen bei eigenen Recherchearbeiten.

Kontakte / Kooperationen

- Besuche bei allen Gemeinderatsfraktionen Silvester Lechner, Wolfgang Keck
- Beteiligung am internationalen Museumstag
- Austausch mit Gedenkstättenpädagogen
- Gestaltung des Gedenktages am Volkstrauertag
- Nutzungsvereinbarung auf 10 Jahre Bunker in Gleiselstätten zw. DzoK und katholischer Kirchengemeinde Söflingen im Juni
- Zusammenarbeit mit den anderen Bildungsträgern dieser Stadt

Anerkennungen / Würdigungen

Umso mehr freut uns, dass die viele Arbeit und das hohe Engagement, das hinter diesen knappen Andeutungen der Aktivitäten steckt, in diesem letzten Jahr auch besondere Anerkennung und Würdigung erfahren hat:

Der Leiter des DzoK Silvester Lechner hat zum einen am Schwörmontag die Bürgermedaille der Stadt Ulm verliehen bekommen, und zum anderen zusammen mit Ilona Walosczyk den Kavaliersorden der Republik Polen im polnischen Konsulat in München verliehen bekommen, für das gemeinsame Engagement für die deutsch – polnische Erinnerungsarbeit.

- **Die finanzielle Situation (Wolfgang Keck)**

Doch nun darf ich erst einmal unseren Vorstandskollegen Wolfgang Keck nach oben bitten: Wolfgang Keck ist der verlässliche „Herrscher“ – natürlich ein demokratischer Herrscher! - über unsere Zahlen, die er pflegt und hütet und zu vermehren versteht. Und weil er das so großartig macht, haben wir ihn gebeten, sich heute einmal unschwäbisch unbescheiden selbst auf die Bühne zu begeben, um sein Wunderwerk der Zahlen persönlich vorzustellen!

Startkapital 2003	90.000 Euro
2008	270.000 Euro
Kapitalstock	220.000 Euro
Projektrücklage	42.000 Euro (als Sicherheitspolster für die Pädagogische Arbeit)

Pädagogische Stelle derzeit bis Ende 2008 gesichert
Derzeit Gespräche mit dem Land, für die Stelle eine Regelförderung zu sichern unter Beteiligung des Landes

Zeitnah zu verwendende Mittel 8.000 Euro
Erträge, die zeitnah zu verwenden sind ca. 4 % / 8.000 Euro
Kleine Stiftung, entwickelt sich gut. Nicht nur finanzielle Zuwendungen, sondern auch Sachvermögen ist hilfreich Bilder Häuser – Münzsammlungen

Vielen Dank lieber Wolfgang Keck:
Die Stiftung weiß sich bei dir in guten Händen!
Danke für deine Mühe und zuverlässige Begleitung unserer Arbeit.

- **Dank an die Stifterinnen und Stifter**

Unser sehr herzlicher Dank gilt Ihnen allen, unseren großzügigen Zustifterinnen und Zustiftern, die in den letzten fünf Jahren zum Wohlergehen und Gedeihen unseres Stiftungskindes beigetragen haben.

Unser besonderer Dank geht an die Bürgerstiftung, die Stadtratsfraktionen und OB Ivo Gönner, für die großzügige Zuwendung von 50.00 Euro und die damit ausgedrückte Anerkennung unserer Arbeit.

Und wir wünschen uns natürlich, dass unser Kind in den nächsten fünf Jahren deutlich aus den Kinderschuhen herausgewachsen sein wird. Die Wunsch-Schuhgröße wäre in fünf Jahren vielleicht doppelt so groß wie heute bei 600.000 Euro liegen

- **Anmoderation Erwin Teufel**

- 1991 bis 2005: Ministerpräsident des Landes / dienstältester Ministerpräsident
- 19939 als Sohn einer Bauernfamilie in Rottweil geboren
- Seit seinem 16. Lebensjahr politisch engagiert Jugendorganisation der CDU
- Jüngster deutscher BM in Speichingen
- 1972 Landtagsabgeordneter
- 1978 Vorsitzender der CDU Landtagsfraktion bis 1991
- u.a. weitere auch bundespolitische Funktionen...

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Teufel, ich freue mich nun sehr Sie mit Ihrem Vortrag ankündigen zu dürfen.

Sie sind dem DzoK und der Stiftung Erinnerung ein seit über viele Jahre wohlgesonnener Begleiter, seit 2006 als Ehrenstiftungsrat mit unserer Stiftung verbunden. 1993 haben Sie schon das DzoK in Ulm besucht anlässlich des 69. Jahrestages des KZ-OK und sich überzeugend für die Notwendigkeit der Erinnerungskultur eingesetzt. Sie haben sich damit schon früh zu der Einrichtung des DzoK aus persönlicher und innerer Überzeugung heraus bekannt.

Und noch länger haben Sie persönlich sich mit dem Thema Nationalsozialismus und Widerstand, mit seinen Motiven und ethischen Grundhaltungen befasst: seit ihrer Jugend, seit ihrem 16. Lebensjahr haben Sie sich nach eigenen Worten diesem Thema gestellt und sind dadurch maßgeblich geprägt und in die Politik geführt worden.

Dahinter steht Ihre persönliche Überzeugung: Man muss sich freiwillig engagieren, damit nie wieder Totalitarismus um sich greifen kann. Erinnern ist für Sie eine Grundvoraussetzung für ethisches Handeln für zwischenmenschliche Solidarität. Eine Schlussstrichmentalität – die die negativen Erfahrungen unserer Geschichte ad Acta legen würde – ist deshalb für Sie nicht denkbar.

Anlässlich Ihres Besuches in der Erinnerungsstätte- Projekt Museumspädagogik, gefördert durch die Robert-Bosch Stiftung die ebenfalls staatsbürgerliche Jugendbildung in der Erinnerungsstätte betreibt.

Ihr Engagement in der Politik war und ist so immer auch von ethischen Grundüberzeugungen fundiert.

So ist es auch kein Zufall, dass Sie sich nach Ausscheiden aus der aktiven Politik 2005 einem Philosophie-Studium in Bayern widmen.

Und es ist auch kein Zufall, dass Sie sich seit vielen Jahren im Kuratorium der Stiftung Weltethos, die der katholische Theologe Hans Küng in Tübingen ins Leben gerufen hatte, engagieren.

Und es ist kein Zufall, dass Sie heute zum Thema „das Geheimnis der Versöhnung ist Erinnerung“ sprechen werden.

Ethisches Handeln erfordert Empathie, mitfühlen, muss vom einzelnen und von der Gesellschaft immer wieder neu erarbeitet, verinnerlicht werden. Sich auch den eigenen Abgründen stellen durch aktives Erinnern, ermöglicht eine Identität zu gewinnen, die sich der eigenen Widersprüche gewahr und deshalb menschlich ist.

Und wir wissen dies auch deshalb besonders zu schätzen, weil in einer Welt, in der alles machbar ist, das ökonomisch Opportune und Pragmatische immer im Vordergrund steht, ethische Fundierung des Handelns – und gerade auch des politischen Handelns – wichtiger denn je ist.

Je mehr unsere Gesellschaft in Einzelinteressen auseinander fällt, umso wichtiger ist es, am gesellschaftlichen Konsens zu arbeiten, sich zu vergewissern, was uns verbindet.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass Sie zu unserem Stiftungsjahrestag nach Ulm gekommen sind und dass wir nun Ihren Vortrag hören können: Das Geheimnis der Versöhnung ist Erinnerung.

SZ: Wertzuordnungen der großen Parteien haben sich verflüchtigt.
Beide suchen jetzt im Wald der Werte nach Bauholz für das Gerüst der Tagespolitik
Das Alte ist weg, das Neue noch nicht in Sicht.
Wertedebatte verlangt Nachdenklichkeit, Werte dienen nicht der Abgrenzung, sondern der Selbstkontrolle, betrifft auch die Frage, was eine Gesellschaft zusammenhält

- **Musikalischer Beitrag der Dzokissimi**

Das Streichquartett Dzokissimi kennen wir bereits – diese Gruppe junger Musiker sind heute bereits das vierte Mal mit dabei und wir haben sie in bester Erinnerung und freuen uns wieder auf einen auf einen hervorragenden musikalischen Beitrag.

Ich begrüße die Mitglieder der Jugendgruppe des Doku-Zentrums Oberer Kuhberg

- Lisa Dorn (Bratsche)
- Aglaja Vollstedt, (Violine)
- Kolja Denoix, (Cello)

Musik: Streichtrio von Gideon Klein, 2. Satz

Der prager jüdische Komponist schrieb das Werk im Lager Theresienstadt im Herbst 1944 unmittelbar vor seiner deportation nach Auschwitz
iktor Ullmann (1898 – 1944), Prager Jude, der 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet wurde.

• **Dank und Verabschiedung**

Herzlichen Dank an die Dzokissimi für euren bewegenden musikalischen Beitrag

Unser Dank geht auch an alle,

- die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben.
- die unsere Arbeit und unser Anliegen mit Wohlwollen und Interesse begleiten – und besonders an alle hauptamtlichen und ehrenamtlich Engagierten des Doku-Zentrums,
- allen Engagierten in den Stiftungsgremien

- Im Anschluss an die Veranstaltung lassen wir den Abend wieder gerne mit Ihnen im Gespräch gemeinsamen ausklingen

- Im Hinausgehen werfen Sie doch auch einen Blick auf unseren Auslagetisch, wo Sie Dokumentationen, das Stiftungshandbuch und weiteres Informationsmaterial - auch das Informationsblatt zur Stifter-Tafel – finden.

- Und Sie finden dort auch ein Spendenkästchen und Gästebuch für Ihren Beitrag und Eintrag. Mit Ihrer Spenden helfen Sie uns den Kostenaufwand für die heutige Veranstaltung zu decken.

Wir wünschen einen angenehmen Ausklang mit anregenden Gespräche und dann einen guten Weg nach Hause – und wir freuen uns auf weiteren guten Kontakt und Austausch mit Ihnen.